



**Heinersdorff
Konzerte**
Klassik für Düsseldorf

In Kooperation mit



20. April 2026

Svetlana Andreeva

Klavier



TE – Talente entdecken
Montag · 20. April 2026
Kunstpalaſt, Robert-Schumann-Saal

Programm

Doppelgänger: Schatten des Ichs

Thierry Escaich (*1965)
Les litanies de l'ombre
(Spieldauer ca. 11 Minuten)

Leoš Janáček (1854–1928)
V mlhách „Im Nebel“. Vier Stücke für Klavier
(Spieldauer ca. 11 Minuten)

- I. Andante
- II. Molto Adagio
- III. Andantino
- IV. Presto

Karol Szymanowski (1882–1937)
Masques „Masken“. Drei Stücke op. 34 für Klavier
(Spieldauer ca. 20 Minuten)

- I. Shéhérazade
- II. Tantris le Bouffon
- III. Sérénade de Don Juan

Pause


Alexander Skrjabin (1872–1915)
Sonate Nr. 9 F-Dur op. 68 „Messe noire“
(Spieldauer ca. 9 Minuten)

Tristan Murail (*1947)
La Mandragore
(Spieldauer ca. 9 Minuten)

Maurice Ravel (1875–1937)
II. Oiseaux tristes
aus: Miroirs
(Spieldauer ca. 5 Minuten)

Alexander Skrjabin
Sonate Nr. 7 op. 64 „Messe blanche“
(Spieldauer ca. 12 Minuten)

Programmänderungen vorbehalten. Bitte verzichten Sie aus Rücksicht auf die Künstlerin auf Fotos, Ton- und Filmaufnahmen und schalten Sie Ihre Handys aus.

Unser Partner: 



Herausgeber: Konzert Theater Kontor Heinersdorff GmbH,
ein Unternehmen der DK Deutsche Klassik GmbH · Schadowstr. 11 · 40212 Düsseldorf
Geschäftsführung: Burkhard Glashoff
Redaktion: Anna-Kristina Laue · Juliane Weigel-Krämer
Anzeigen: Carmen J. Kindler · 040 450 110 674 · kindler@deutsche-klassik.de
Titelfoto: © Robin Gallienne · Gestaltung: gestaltenstalt.de
Druck: type design GmbH · Bilker Allee 86 · 40217 Düsseldorf
type design nimmt am Konica Minolta Clean Planet Program teil.

In Kooperation mit


STEINWAY
PRIZEWINNER CONCERTS



Drei Fragen an Svetlana Andreeva

Was verbindet die Komponisten deines Konzertprogramms? Was unterscheidet sie?

Im Zentrum steht der Klang. Zunächst fällt auf, dass das Rezital ganz der Musik des 20. Jahrhunderts gewidmet ist – von Ravel's *Oiseaux tristes* aus dem Jahr 1905 bis zu Murail's *La Mandragore* von 1993. Trotz dieser zeitlichen Distanz verbindet die Werke eine besondere Aufmerksamkeit für die Klangfarbe. Im Laufe des Jahrhunderts verändert sich jedoch die Rolle des Klangs auf unterschiedliche Weise. Bei Ravel oder Janáček erscheint Klang als poetische, reflektierende Farbe, bei Skrjabin und Szymanowski wird er zum Mittel innerer Transformation, während er bei Murail oder Escaich schließlich als eigenständiges musikalisches Material behandelt wird. So unterscheiden sich die Komponisten deutlich in ihrer ästhetischen Perspektive: zwischen symbolistischen Klangbildern und spektralen Klanglandschaften.



© Robin Gallienne

Gibt es einen roten Faden, der durch dein Programm führt?

Obwohl das Programm auf den ersten Blick bunt erscheinen mag, folgt es für mich einer klaren Dramaturgie. Ich versuche, meine Programme so zu gestalten, dass sie nicht wie ein Museum wirken – mit einzelnen Exponaten und Namensschildern –, sondern eher wie ein Theaterstück oder sogar wie ein Ritual, eine ununterbrochene Handlung. Der erste Teil schafft eine Atmosphäre – Bilder und Gestalten bleiben dort schwebend, grenzwertig: Nebel, Masken, Schatten... Es ist eher eine Stimmung als eine Handlung. Im zweiten Teil verändert sich diese Bewegung, sie verdichtet sich. Hier geht es um Überwindung: Der Doppelgänger, der Schatten, wird überwunden, und das eigentliche Selbst bekommt die Chance zu entstehen. In diesem Sinne verstehe ich den zweiten Teil fast wie ein Ritual. Der Schatten ist etwas, das wir oft nicht sehen – oder nicht sehen wollen – und das dennoch existiert. Für mich beschreibt das Programm einen inneren Weg: vom Spiegelbild zur Möglichkeit, über sich selbst hinauszugehen.

Ein Insidertipp fürs Publikum: Auf welche Stellen sollten wir besonders aufmerksam lauschen?

Der Titel *Doppelgänger* spielt auf viele musikalische Spiegelungen innerhalb des Programms an. Einige Werke stehen in subtilen Beziehungen zueinander. So beginnen sowohl Escaich's *Les Litanies* als auch Szymanowskis *Shéhérazade* (die erste Maske) mit einem ostinaten Ton A. *La Mandragore* und Ravel's *Oiseaux tristes* teilen ein ähnliches Motiv, und auch bei Skrjabin spiegeln sich zwei Messen ineinander. Der aufmerksame Zuhörer kann noch weitere Bezüge entdecken. Gleichzeitig wünsche ich mir, dass das Publikum die Musik einfach auf sich wirken lässt. Auch wenn das Programm anspruchsvoll sein kann, eröffnet es neue Hörmöglichkeiten. Wenn die gewohnte Sicherheit von Tonalität und vertrauten Kadenzen fehlt, kann sich die Fantasie freier entfalten – und die Welt bekommt neue Farben. Musik ist immer eine Sprache, eine zutiefst menschliche Sprache, die jeden unmittelbar und ganz persönlich ansprechen kann. Ich wünsche mir vor allem Vertrauen – die Musik macht alles andere.



Svetlana Andreeva

Wie alles begann:

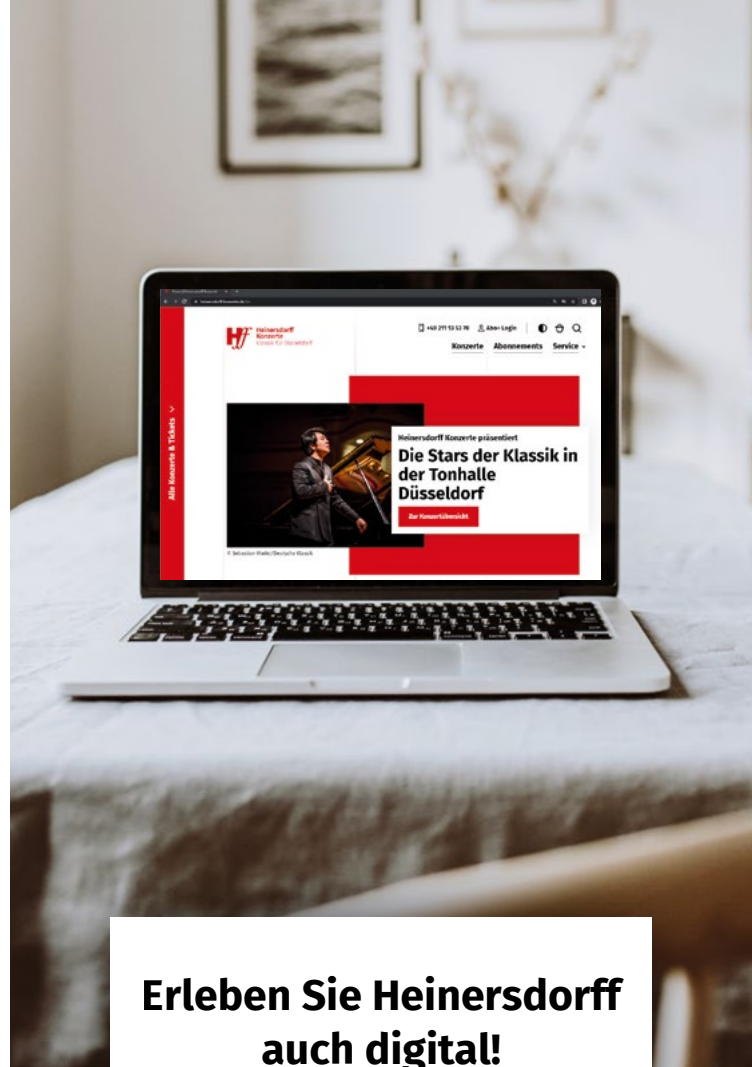
- ▶ Beginn der musikalischen Ausbildung mit 4
- ▶ Mit 11 professionelle Musikerlaufbahn und Ausbildung am Lyzeum des Konservatoriums in Rostow mit den Schwerpunkten Klavier und Komposition.
- ▶ Studium am Moskauer Tschaikowsky-Konservatorium, an der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ Berlin sowie an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Preise, Preise ... (Auswahl)

- ▶ 2024 gewann Svetlana Andreeva den 16. Internationalen Klavierwettbewerb Orléans und erwarb den Ersten Preis der ORCOM Corporate Foundation sowie das Blanche-Selva-Stipendium und den Samson-François-Award
- ▶ 2011 Grand Prix der Rosario Marciano International Piano Competition
- ▶ 3. Preis sowie den Sonderpreis für das beste Rezital beim Internationalen Paderewski-Klavierwettbewerb in Bydgoszcz

Orchester, Festivals, Spielstätten (Auswahl)

- ▶ Royal Scottish National Orchestra (RSNO) unter der Leitung von Sergey Neller
- ▶ Lille Piano(s) Festival
- ▶ Engadin Festival
- ▶ Januar 2026 Debüt im Gewandhaus Leipzig und der Dubai Opera



Erleben Sie Heinersdorff auch digital!



@heinersdorffkonzerte



heinersdorff-konzerte.de#newsletter



heinersdorff-konzerte.de/aktuelles



Konzerttipp



© Jeremy Fokkens

18. November 2026 • 20 Uhr

Kunstpalaſt, Robert-Schumann-Saal

Élisabeth Pion Klavier

Grażyna Bacewicz Sonate Nr. 2

Frédéric Chopin Études op. 25

Hélène de Montgeroult Études Nr. 26 & Nr. 111

Sonate fis-Moll op. 5/3

sowie Lieder von **Franz Schubert** in der
Bearbeitung von **Franz Liszt**

Tickets direkt
buchen



heinersdorff-konzerte.de • Telefon 0211 13 53 70

Bleiben Sie auf dem Laufenden: Abonnieren Sie unseren

Newsletter auf heinersdorff-konzerte.de

oder folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:



@heinersdorffkonzerte